

Minuten entschärft hat. Die Bombe wird jetzt in die Nähe von Detmold transportiert und dort verschrottet.

Foto: Bernd Neubauer



besiegte die Bombe

Wolfgang Schiefers, Mann ohne Nerven

Von MICHAEL GRIXX

Düsseldorf – Als es soweit war, stand Wolfgang Schiefers allein auf weiter Flur. Nur er, die Bombe und der Südfriedhof, auf dem das

Zehn-Zentner-Ungetüm ausgebuddelt worden war. Seine Mitarbeiter hatte der erfahrene Sprengmeister vorsorglich weggeschickt. Trockener Kommentar: „Es reicht doch, wenn einer draufgehen sollte.“

30 Minuten benötigte der 49-jährige Dax+G3-e für, dann hatte er das Ein-Mann-Himmelfahrtskommando auch diesmal wieder zu einem glücklichen Ende geführt. Beide Aufschlagzünder, die an Kopf und Heck installiert waren, rausgeschraubt – die amerikanische Fliegerbombe aus dem Jahre 1944 war entschärft.

Jochen Schmitz von der Feuerwehr gab um 15.40 Uhr erleichtert Entwarnung. 5000 Menschen, die evakuiert worden waren, konnten in ihre Wohnung zurückkehren. Rund 100, vorwiegend ältere Anwohner hatten in der Schule an der Fieber Straße Unterschlupf gefunden, wo sie auch betreut wurden. Für die meisten der 188 Mitarbeiter von Polizei, Feuerwehr, Ordnungsamt, DRK und Stadtwerken zeichnete sich jetzt das Ende des aufwendigen Einsatzes ab.

Derweil ließ sich Schiefers vor dem verrosteten, mehr als einen Meter langen Kriegserkelt von den Fotografen ablichten. Er hatte die Bombe besiegt. Wie in den letzten 14 Jahren, in denen er diese heikle Aufgabe schon ein paar hundert

Mal zu bewältigen hatte. „Wie viele Sprengkörper es genau waren, kann ich gar nicht mehr sagen.“ Dennoch: „Zur Routine ist dieser Job für mich noch nicht geworden, dazu ist er zu gefährlich. Aber es ist ein alltägliches Geschäft“, erklärte der besonnen und ruhig wirkende Mann mit dem Vollbart und den wachen Augen. So alltäglich, dass er sich mit dem Anruf bei seiner Frau Monika und den beiden Söhnen Kay (12) und Michael (15) Zeit ließ.

Angst hat Wolfgang Schiefers nicht. „Sonst könnte man so eine



Auch die 82-jährige Martha Beck musste in die Turnhalle gebracht werden.

Arbeit gar nicht erst machen.“ Aber er weiß, dass er dem Tod ganz nahe ist. Vor zehn Jahren kamen zwei seiner Kollegen in Wetzlar ums Leben, die Bombe ging hoch. Eine Tragödie, die er nicht vergessen wird. „Aber denken darf man auch nicht immer daran.“

Anzeige

FOTO GREGOR

Sofort Bargeld!

Für Film- und Fotogedächtnis, Kameratausch, Ersatzlinsen, etc. Ihre „Ade“ wird geschätzt. Wir zahlen Spitzenpreise auch für Clips oder Diaslinsen.

Cash in de Täsch

30647 Köln • Neumarkt 32-34

FOTO • VIDEO • DIGITAL



Teddy hilft dabei, die Wartezeit für Lara-Sofia zu verkürzen.

Lesen Sie mehr

Interview mit Peter Maffay

Der Steppenwolf öffnet sein Herz

Der Rocker in einem ungewöhnlich offenen Interview über seine Angst vor Krebs, seinen Kinderwunsch und seine Zukunft als Bauer.

